

Lied

Autor(en): **Scherrer, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 39

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-478507>

Nutzungsbedingungen

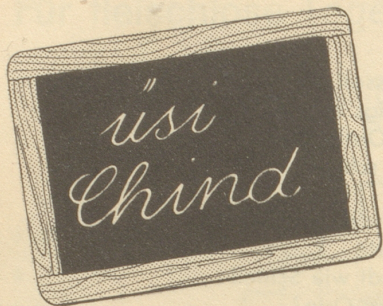
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wir sprachen vom Eisenbahnfahren und dann über die Uniformen der einzelnen Beamten. Ich fragte Hansli: «So, hesch du au schon-emol dr Konduktör agluegt, wo-n-er ko isch go d'Bileet go verlange?» — «Nai», antwortete Hansli, «i ha mi allewyl müesse go verschtecke, wenn er ko isch!» Rena

Wir reden in der Schule vom Nebel und dessen Gefahren in den Bergen. Die Kinder berichten Beispiele: «Ja, mer chönnti in en Sp--Sp, in en Nebelschpalter abe falle!» ... re

Esti erkundigt sich: «Wie cha denn 's Chrischtkindli vom Himmel abecho?» «Es hätt halt Flügel.» «Mit was hebed es dänn de Chrischtbaum?» «Hä, mit de Händ.» «Aber, wämmer Flügel hätt, so hätt mer doch kei Händ!» OLa

Klein Ruthli isst mit Hochgenuss eine Zwetschge. «Mmm-m, die isch fein, i dere hets no Brösmeli!» Esses

In der Sonntagsschule. Der Lehrer: «Jitz säget mer, was isch das, en Epischtel?» Zuerst allgemeines Schweigen. Aber dann meldet sich das kleine Vreneli: «Herr Lehrer, Epischtel seit me der Frou vom enen Aposchtel.» M. B.

Heidi durfte im Spital ihr neues Brüderchen besichtigen; ganz enttäuscht kommt sie zurück: «Aber au Mutti, warum häsch au dä usgläse, es hät ja no vill schöneri Chindli det.» Haha

De Hansli luegt d'Tante immer so versunne-n a.

Tante: «Worum luegscht du mech so a, Hansli?»

Hansli: «He, will de Vatter gseit hät, du heigischt Hoor uf de Zände.» Zu.

Fürchterliches Gewitter; der Blitz fährt in eine Gruppe Häuser und äschert zwei Häuser ein. Am folgenden Tage erzählt Fritzli seinen Schulkameraden mit wichtiger Miene: «Wenn es noch ein einziges Mal geblitzt hätte, so wäre auch unsere Scheune abgebrannt, dr Vatter isch scho uf em Heuboden obe gsi.» H. H.

Zweimal kein Fleisch? Warum denn nicht?
Es gibt noch manches gute Gericht,
Das aus Gemüsen komponiert,
Den Hunger stillt, die Tafel ziert!

Hans Rüedi und Familie.

Rest. Kaufleuten, Zürich

Pelikanstr. 18, Ecke Talacker

Lied

Es schläft die Stadt
Am alten Fluß
In Blüten trunken ein.

Ein Glockenton,
Ein heller Stern!
Nun bin ich ganz allein.

Ich wandre heim,
Hinaus ins Land
Durch Wald und Weizenfeld.

Wo bin ich nur? –
Nicht Stern, noch Uhr
Mich mehr an Heimat hält.

Karl Scherrer

Es läufet elf. Erfreut packen die Erstkläßler ein. Lehrerin: «Wollt niemer dablybe?» Erstkläßler im Chor: «Neiii.» Lehrerin: «Jä nu, dänn blyb i halt elleige da!» Darauf Albärtli tröstend und ganz ernsthaft: «Muescht halt luege, daf en Schatz überchunnsch!» Avi

Meieli ist noch nicht ganz stubenrein. Es wird am Morgen gefragt: «Häsch öppe wieder is Bett gmacht?» Da sagt es: «Nei, nei, ich ha nu gschwitzt a dere Schtell!» OLa



„Feuer breitet sich nicht aus, hast du Minimax im Haus.“

Einmal probiert ...
Ich bleibe bei

Rasofix

RASIERCRÈME

ASPASIA A.-G. WINTERTHUR

Weshalb rostfeste Klingen?

Rost schadet den Schneiden, macht sie stumpf. Nichtrostende Helvetia-Klingen brauchen nicht abgetrocknet zu werden, ein weiterer Vorteil, denn das Handtuch verletzt die empfindlichen Schneidfasern. Also lohnen sich die rostfesten Helvetia-Klingen zu 30 Rp. Sie bleiben 10mal länger scharf.

HELVETIA

Weitere Helvetia-Klingen: Nr. 2 rostf., 0,13mm 25 Rp., Nr. 3 kaltgehämmert 0,10 mm 20 Rp., Nr. 4 superflexibel 0,10 mm 10 Rp.

BELRAS AG. ZÜRICH 2

